

# Auf die Menschen zugehen

**DAHN/FISCHBACH:** Schüler engagieren sich für Flüchtlinge – Projektgruppe „Solidarität leben“ gegründet – Wanderung organisiert – Als nächstes Fußballspiel

Sie wollten sich nicht mit allgemeinen Nachrichten und Ansichten zufriedener geben. Carolina Lambert, Leonie Turnwald und Manuel Muth, alle drei Schüler am Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium in Dahn, kamen spontan auf ihre Lehrerinnen zu mit dem Wunsch, sich für Flüchtlinge zu engagieren.

So entstand nach den Sommerferien kurzerhand die Projektgruppe „Solidarität leben“. Carolina Lambert aus Fischbach, Klassenstufe 13, konnte schnell auch ihre Schwester Magdalena, Klassenstufe 11, für das Projekt begeistern. „Wir wollten einfach selber erleben, wie die Leute so sind“, erzählt Magdalena. „Ich wollte mich nicht einfach vorgefertigten Meinungen anschließen und wollte selber in Kontakt mit Flüchtlingen kommen, um herauszufinden, was das für Menschen sind, wo sie herkommen, was sie bewegt“, ergänzt Carolina.

Schnell kamen die Schüler auf die Idee, eine gemeinsame Wanderung anzubieten, um so erste Kontaktmöglichkeiten mit den Flüchtlingen zu schaffen. „Wir wollten auf die Menschen zugehen. Das ist doch für uns leichter als umgekehrt, denn die Flüchtlinge sind hier ja völlig fremd. Es war mir wichtig, eigene Erfahrungen zu machen, von denen ich dann auch berichten kann, wenn es schon mal kritische Stimmen im Dorf oder an der Schule gibt“, er-



Carolina Lambert (links) bei der Begrüßung zur Wanderung vor der Unterkunft der Flüchtlinge in Dahn.

FOTO: WÜRTH

zählt Carolina. Negative Kommentare an der Schule kämen vor allem von Mitschülern, die keinen Kon-

takt zu den Flüchtlingen hätten, so Magdalena.

Man ging gemeinsam mit insge-

samt 15 Schülern und Lehrern zur Flüchtlingsunterkunft in Dahn, nachdem man im Vorfeld Flyer auf

Englisch mit der Ankündigung des Datums der Wanderung verteilt hatte. So schlossen sich insgesamt

30 Flüchtlinge an; ein Teil wanderte zur Burg Altdahn, der andere zur Schule, wo man gemeinsam spielte und malte. Nach der Rückkehr der Wanderer fand das Treffen bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen einen offenen Ausklang.

Carolina, 18 Jahre alt, und die 16-jährige Magdalena sind sich einige, dass sie kein Europa wollen, das sich mit Zäunen abschottet. „Die Menschen haben ihre Gründe, warum sie kommen. Uns geht es doch gut, wir können ohne Probleme ein Stück abgeben“, meint Carolina und fügt hinzu: „Ich kann die politische Dimension nicht lösen, aber ich kann tun, was in meinen Möglichkeiten liegt.“ So halten beide auch Kontakt zu einer Flüchtlingsfamilie in ihrer Nachbarschaft. Auf die Frage, was sie hinsichtlich ihrer eigenen Zukunft von der großen Anzahl an Flüchtlingen hält, antwortet Carolina: „Natürlich wird sich unser Land verändern. Ich sehe es als eine Bewegung, der man sich stellen muss. Wichtig ist, dass wir miteinander in Kontakt kommen.“

Die Projektgruppe hat auch schon eine neue Idee für ein nächstes Treffen. Am 2. November um 15.45 Uhr will man ein Fußballspiel mit Flüchtlingen und Schülern auf dem Schulsportplatz organisieren. „Wir hoffen darauf, dass sich dann auch noch mehr unserer männlichen Mitschüler für diese Idee begeistern können“, meint Magdalena schmunzelnd. (wü)